

Rückblick auf die Regionalausschusssitzung am 26. Mai 2015 in Angermünde:

Mit dem engagierten Auftreten der Bürgermeister(-in) der von der Ausweisung von Windeignungsgebieten und Kiesgruben betroffenen Gemeinden Wandlitz (Frau Dr. Radant - parteilos) und der Stadt Bernau (Herr Stahl – Die Linke) sowie der Teilnahme von mehr als 40 betroffenen Bürgern aus Lanke, Wandlitz, Bernau, Crussow und sogar Berlinern, wurde die tiefe Betroffenheit der Anrainer mehr als deutlich dokumentiert. Das Thema ist in der Region hoch aktuell und brisant! In mehreren engagiert sachlich vorgetragenen Anfragen, wurde Seitens der betroffenen Bürgern die inhaltliche Befastheit und große Ablehnung einer Inanspruchnahme des Liepnitzwaldes und auch der Vergrößerung nicht nur der Lanker Kiesgrube deutlich. Ebenso gab es kein Verständnis für die Ausweisung eines WEG in der Gemarkung Ladeburg, die ohne Information und Mitnahme der Bevölkerung erfolgte und den Entwicklungszielen zur Wohnraumentwicklung von Bernau zuwider läuft. Das Fazit vieler Bürger nach der Sitzung fiel dann auch ziemlich einhellig aus – die vorliegende Regionalplanung stößt zunehmend an die Grenzen der Verträglichkeit, hat diese in den Regionen Wandlitz/Bernau sowie Crussow bereits überschritten und damit die Akzeptanz und Glaubwürdigkeit in der Bevölkerung verloren.

Augenfällig wurde durch Wortbeiträge, dass der CDU-Regionalrat Dr Gerlach aus Schwedt, in diesem Ausschuss wiederholt entgegen den Verlautbarungen seiner CDU-Spitzen im Landtag keine Ablehnung der Ausweisung von WEG in Wäldern vertrat - im Gegenteil. Ob diese persönliche Position seinem Wählerauftrag entspricht - wir wissen es nicht. Dem steht beispielhaft das Engagement der SPD-Regionalrätin aus Wandlitz Frau Brand gegenüber. Sie vertrat ebenso wie die Vertreter der Bürgerinitiativen standhaft die ablehnende Position unserer Gemeinde zur Ausweisung eines WEG Wandlitz am Liepnitzsee auch gegen den Mainstream in Ihrer Fraktion und entsprach damit Ihrem Wählerauftrag. Chapeau!

Augenfällig wurde in den letzten Wochen, dass sich die Mitglieder und Landtagsabgeordneten von BVB Freie Wähler mit den Zielen der Bürgerbewegung der Volksinitiative "Rettet Brandenburg" identifizieren und sie auch aktiv von der Basis bis hin in den Landtag artikulieren. Dieses Handeln findet zunehmend Beachtung und Anerkennung bei den Bürgern. So war es nur logisch, dass der Landtagsabgeordnete Herr Vida, entgegen der ebenfalls anwesenden SPD-Landtagsabgeordneten Frau Müller, in dieser Regionalausschusssitzung mehrfach das Wort ergriff und den Bürgern von Wandlitz und Bernau zur Seite sprang. Frau Müller hatte mir zuvor versichert, dass Sie sich für den Ausschluss von Wald für Windradstandorte in Ihrer Fraktion ebenfalls engagiert und hat Ihre Position in einer nachfolgenden, auch an die BI's übermittelten Presseerklärung dazu klargestellt. Die Gelegenheit in dieser öffentlichen Sitzung sich zu positionieren, die hat Sie wie zuletzt im Landtag leider nicht wahrgenommen.

So gesehen wurde die Sitzung des Regionalausschusses durchaus von Emotionen und den Bürgerforderungen zum Verzicht auf die Ausweisung eines WEG Wandlitz und Ladeburg sowie der Begrenzung der Erweiterung des Kiesabbaus in Lanke und Basdorf geprägt. Es wurden zum wiederholten male aus Steuergeldern finanzierte Gutachten und weitere erdrückende Sachargumente vorgetragen und zur Berücksichtigung an die Regionalplanung übergeben und das, wo doch der Chefin der Regionalplanung als ehemals langjähriges Vorstandsmitglied des Fördervereins des Naturparks Barnim die Situation mehr als nur oberflächlich bekannt sein dürfte und offenkundig entgegen besseren Wissens das Gebiet in die Auswahl kam. Meine in diesem Kontext an Frau Henze gestellte Frage zur Steuergeldverschwendung wurde vom Ausschussvorsitzenden nicht zugelassen. Das Problem indes wird so nicht gelöst, sondern die Ablehnung

bestärkt. So bleibt festzustellen, dass da wo ein Dogma entgegen der Vernunft vertreten wird und nicht die Belange und Entwicklungsziele der betroffenen Bevölkerung in den Regionen im Mittelpunkt stehen, es für vernünftiges Handeln schwer ist sich durchzusetzen. Das wiederum hat bereits deutliche Spuren im Wahlverhalten vieler Bürger in ganz Brandenburg hinterlassen. Sie gehen desillusioniert zunehmend nicht mehr hin und ich glaube nicht, dass eine derart grundsätzlich kritisierte Energiestrategie und deren praktisierte Umsetzung uns voran bringt und unserer Gesellschaft gut tut.

Anbei ein paar Fotos vom Bürgerprotest vor Sitzungsbeginn.

Wir machen weiter – es bleibt dabei, keine Windkraftwerke in unsere Wälder !

Hans-Jürgen Klemm

Dipl.Ing. FH

Sprecher der Bürgerinitiative

"Hände weg vom Liepnitzwald"

Vorstandsmitglied

Volksinitiative "Rettet Brandenburg"

